

REZENSION

Johann Nicolai: „Seid mutig und aufrecht!“. Das Ende des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens 1933–1938

Johann Nicolai: „Seid mutig und aufrecht!“. Das Ende des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens 1933–1938 (= Potsdamer Jüdische Studien, Bd. 1), Berlin: be.bra wissenschaft verlag 2016, 314 S., ISBN: 978-3-95410-072-9, EUR 34,00.

Besprochen von Nancy Walter.

In diesem Jahr hätte der *Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens* (in Folge Centralverein oder C.V.) sein 125-jähriges Bestehen gefeiert. Dass es ein „Jubiläum ohne Jubilar“ sein wird, wie die anstehende Konferenz des Online-Netzwerkes *centralverein.net* in Kooperation mit der Universität Potsdam treffend titelt, geht auf dessen Zwangsauflösung nach dem Novemberpogrom 1938 zurück. Mit der Vorgeschichte des erzwungenen Endes der vormals größten deutsch-jüdischen Organisation beschäftigt sich Johann Nicolais Dissertation, die 2016 als erster Band der neuen Reihe *Potsdamer Jüdische Studien* erschienen ist.

Auf Basis „gründliche[r] Auswertung der Moskauer Archivbestände zu den Jahren 1933 bis 1938“ (S. 19) widmet er sich der Frage, mithilfe welcher Maßnahmen der C.V. die Fortsetzung seiner Arbeit gegenüber seinen Mitgliedern begründet hat, obwohl im Nationalsozialismus die grundlegenden Bürgerrechte für die deutschen Juden, die er ursprünglich verteidigen wollte, nicht mehr gewährleistet waren. Dazu konzentriert sich der Autor auf die drei Hauptarbeitsfelder des *Centralvereins* nach der Machtübernahme: a) die Rechtsschutz- bzw. wirtschaftlich-juristische Beratung im Rahmen des *Zentralausschusses für Hilfe und Aufbau*, b) die publizistische Arbeit und c) die „Auswanderungsvorberatung und -schulung“ (S. 19). Dieses einleitend formulierte Arbeitsprogramm spiegelt sich leider nur unzureichend in der allgemeinen Struktur der Arbeit wider, deren Zugang durch ein ausdifferenzierteres Inhaltsverzeichnis erheblich erleichtert worden wäre.

Beginnend mit der ausführlichen Darstellung des Jahres 1933 konzentriert sich Nicolai im ersten Teil seiner Studie auf die Rolle des C.V. im Prozess der Organisation jüdischer Selbsthilfe bis zum Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze 1935. Da bis heute keine umfassende Darstellung der Geschichte des *Zentralausschusses für Hilfe und Aufbau* und der *Reichsvertretung der deutschen Juden* vorliegt, liefert Nicolai hier einen wichtigen Baustein zum besseren Verständnis innerjüdischer Entwicklungen nach 1933 zwischen Zusammenarbeit auf der einen und fortgeführter Macht- und Ideologiekämpfe auf der anderen Seite. Insbesondere die ideologischen Rivalitäten zwischen dem C.V. und der *Zionistischen Vereinigung für Deutschland (ZVfD)* nehmen in diesen Kapiteln, wie dem Buch insgesamt, viel Raum ein.

Um die zionistische Bewegung in Deutschland nach 1933 nicht nur als Kontrastfolie heranzuziehen, wäre eine Konsultation grundlegender Forschungsarbeiten, allen voran Francis R. Nicosias Studie *Zionism and Anti-Semitism in Nazi Germany*¹, hilfreich gewesen. Mit einer differenzierteren Darstellung „der“ zionistischen Bewegung nach 1933 hätte sich die Positionierung des *Centralvereins* zur ZVfD zwischen Abgrenzung und Annäherung dann nuancierter herausarbeiten lassen.

Die Verabschiedung der Nürnberger Gesetze im September 1935 und die damit verbundene Aberkennung der Staatsbürgerschaft deutscher Juden und Jüdinnen bildete das zentrale Momentum in der Geschichte des Vereins nach 1933, nicht zuletzt, weil damit seine eigentliche Daseinsberechtigung als Sprachrohr eines liberalen, zuweilen patriotisch gesinnten deutsch-jüdischen Bürgertums infrage gestellt wurde. Mit der darauffolgenden organisatorischen Umstrukturierung und der versuchten ideologischen Neuausrichtung bis zur Zwangsauflösung 1938 befasst sich der zweite und zugleich umfangreichere Teil der Arbeit. Dass sich der C.V. nicht nur auf die praktische Hilfe für (vorerst) Gebliebene und Diasporapolitik beschränkte, sondern sich als Akteur in der Emigrationshilfe zu profilieren versuchte, blieb nach Meinung des Autors bisher unterbelichtet (S.16 und S.18). Seine interessante Darstellung dieses Bemühens, sei es durch die C.V.-Zeitung über potentielle Auswanderungsländer aufzuklären oder im Rahmen des betont nicht-zionistischen *Auswandererlehrgutes Groß-Breesen* auf die Emigration vorzubereiten, kann indes nicht darüber hinwegtäuschen, dass der *Centralverein* in diesem Feld neben der *Zionistischen Vereinigung* und anderen Akteuren eine marginale Rolle spielte.

Dieses Problem hätte Nicolai umgehen können, indem er, wie Wilma Schütze² in ihrer Rezension bereits andeutete, seine spannende Ausgangsfrage zum Anlass genommen hätte, eingeschränkte Handlungsoptionen unter der nationalsozialistischen Diktatur zu problematisieren, anstatt das Engagement des C.V. an einigen Stellen überzubewerten. Dies resultiert meines Erachtens auch aus dem Versuch der Abgrenzung gegenüber dem Standardwerk von Avraham Barkai, der den letzten fünf Jahren des Centralvereins immerhin drei von acht Kapiteln widmete.³ Nicolai kann letztlich nicht deutlich genug aufzeigen, welche neuen Perspektiven seine Auswertung der Moskauer Archivbestände demgegenüber eröffnet.

Im Ergebnis präsentiert Johann Nicolai eine anschauliche, weil nah an den Quellen geschriebene Studie, durch deren akteurszentrierten Ansatz und Sensibilität für genderrelatierte Problemstellungen erstmals bewusst Protagonistinnen wie Eva G. Reichmann oder Margarete Edelheim in den Fokus rücken.

Dass die Arbeit aber letztlich eine über den begrenzten Gegenstand hinausgehende Perspektive weitgehend vermissen lässt, hängt mit ihrem auffälligsten methodischen Manko zusammen: der nahezu vollständig fehlenden Anbindung an einen weiteren historiographischen Forschungskontext. Die auf fünfeinhalb Seiten untergebrachte

¹ Nicosia, Francis R.: *Zionism and Anti-Semitism in Nazi Germany*, Cambridge 2008.

² Schütze, Wilma: Rezension zu: Nicolai, Johann: „Seid mutig und aufrecht!“. Das Ende des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens 1933–1938. Berlin 2016, in: H-Soz-Kult, 25.07.2017, online unter: <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-27505> [24.07.2018].

³ Barkai, Avraham: „Wehr dich!“: der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C.V.) 1893–1938, München 2002.

Sekundärliteratur weist zum Beispiel kaum einen Titel aus dem Forschungsbereich Jüdische Emigration aus dem nationalsozialistischen Deutschland auf. Die Arbeit bleibt damit leider hinter den Möglichkeiten dieses interessant gewählten Themas zurück, wenngleich einige berücksichtigungswerte Ansätze präsentiert werden.

Zitiervorschlag Nancy Walter: Rezension zu: Johann Nicolai: „Seid mutig und aufrecht!“. Das Ende des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens 1933–1938, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 12 (2018), 23, S. 1–3, online unter http://www.medaon.de/pdf/medaon_23_walter.pdf [dd.mm.yyyy].

Zur Rezensentin Nancy Walter, Studium der Psychologie, Germanistik und Geschichte in Halle/Saale, Berlin und Dresden, Trägerin des Fritz-Meyer-Preises 2014. An der Goethe-Universität Frankfurt am Main arbeitet sie an einer Promotion mit dem Arbeitstitel "Tragen wir Trümmer ins Nichts hinüber?" - Georg Landauer (1895-1954). Zionistische Politik zwischen Deutschland und Palästina/Israel.